
BUNTE JUGENDKULTUR

Jugendliche und ihre Welt

Modultyp	Kreative Kommunikation
Niveaustufe	A1+
Zielgruppe	Schüler von 14 bis 17 Jahren
Autorinnen	Boócz-Barna Katalin, Palotás Berta

A kiadvány az Educatio Kht. kompetenciafejlesztő oktatási program kerettanterve alapján készült.

A kiadvány a Nemzeti Fejlesztési Terv Humán erőforrás-fejlesztési Operatív Program 3.1.1. központi program (Pedagógusok és oktatási szakértők felkészítése a kompetencia alapú képzés és oktatás feladataira) keretében készült, a sulinoVA oktatási programcsomag részeként létrejött tanulói információhordozó. A kiadvány sikeres használatához szükséges a teljes oktatási programcsomag ismerete és használata.

A teljes programcsomag elérhető: www.educatio.hu címen.

Szakmai vezető: Kuti Zsuzsa

Szakmai bizottság: Enyedi Ágnes, dr. Majorosi Anna, dr. Morvai Edit

Szakmai lektor: Szklenár Judit

Idegen nyelvi lektorok: Uwe Pohl, Andreas Thimm

Szakértők: Dr. Zalánné dr. Szablyár Anna, Tartsayné Németh Nóra

Alkotó szerkesztő: Tarajossy Zsuzsa

Felelős szerkesztő: Burom Márton

©

Szerzők: Boócz Barna Katalin, Csörgő Barbara, Kaltenbach Petra, Palotás Berta

Educatio Kht. 2008

MODULBESCHREIBUNG

MODULTYP	Kreative Kommunikation
INHALTE DES MODULS	In diesem Modul setzen sich die Schüler mit der Vielfalt der Jugendkultur auseinander. Dabei können sie sich selbst besser kennen lernen, andere Sichtweisen, wie z. B. die der Erwachsenen relativieren, über Gründe von Konfliktsituationen zwischen den verschiedenen Generationen nachdenken, nach Lösungen suchen.
ZIELE DES MODULS	<ul style="list-style-type: none">■ komplexe und fächerübergreifende Förderung der Fertigkeiten■ allgemeine Kompetenzen: Förderung der Selbstwahrnehmung, der autonomen Handlungsfähigkeit, der Kreativität und der Offenheit für andere Menschen und Kulturen■ kommunikative Sprachkompetenzen: Lesen, Sprechen – mündliche Interaktion, vor Publikum sprechen, Kreatives Schreiben
VORGESEHENE STUNDENZAHL	5 Stunden
ZIELGRUPPE	Schüler von 14 bis 17 Jahren
NIVEAUSTUFE	A1+
VORKENNTNISSE	<ul style="list-style-type: none">■ sprachliche Kompetenzen: Niveau A1: elementares Spektrum an sprachlichen Mitteln in Bezug auf die Themen <i>Wie sind Jugendliche (Ich), Zimmer</i>, elementarer Vorrat an Wörtern und Wendungen, die sich auf konkrete Situationen in diesem Bereich beziehen.■ notwendige elementare nichtsprachliche Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit (Teamarbeit), Durchsetzungsvermögen, Selbständigkeit in Planung, Durchführung, Bewertung, evtl. Reparatur auf einem elementaren Niveau
ANKNÜPFUNGSPUNKTE	
Programmpakete/ Module in anderen Bildungsbereichen	Biologie – Psyche und Körper des Menschen

Innerhalb dieses Programmpakets	Abenteuer Sprache, Wanderungen in der Welt der modernen Musik
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	
Allgemeine Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Selbstwahrnehmung ■ Förderung der autonomen Handlungsfähigkeit ■ Förderung der Kreativität ■ Förderung der Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit ■ Förderung der Offenheit für andere Menschen, Generationen und Kulturen
Fremdsprachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lesen: einen Text rekonstruieren und beenden ■ Sprechen: Interpretation, Meinungsäußerung, Diskussion ■ Kreatives Schreiben ■ ästhetische Wahrnehmung ■ interkulturelle Kompetenzen
BEWERTUNG UND BEURTEILUNG	Modul-Auswertungsbogen
DIDAKTISCH- METHODISCHE EMPFEHLUNGEN	–
EMPFOHLENE LITERATUR	–

AUFBAU DES MODULS

STUNDE	SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SCHÜLERAKTIVITÄTEN	SPRACHLICHE MITTEL	MATERIALIEN, MEDIEN
1	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personen beschreiben, charakterisieren, über Personen Vermutungen anstellen können ■ erkennen, dass ein oberflächliches Urteil nach dem Äußeren irreführend / falsch / gefährlich sein kann 	Schüler aktivieren den thematischen Wortschatz zum Thema, beschreiben Personen und rekonstruieren einen Text.	thematischer Wortschatz, Vermutungen ausdrücken, eine Biografie verstehen und schreiben	1.1 Texte A/B/C/D (im Vorfeld vom Lehrer in Textteile/Sätze zerschnitten!) 1.1 Lösungsblatt – Texte A/B/C/D 1.2 Zeichnungen von Jugendlichen A/B/C/D + E/F/G/H von den Kleingruppen gestaltete Personenbeschreibungen (auf A4-Blättern) 1.3 Biografien A/B/C/D
2	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie sind Jugendliche? – aus ihrer eigenen Sicht und aus der Sicht von Anderen 	Schüler erstellen Assoziogramme und vergleichen diese, formulieren eigene Meinungen und setzen sich mit fremden Meinungen auseinander.	eigene Meinung ausdrücken, Meinungen vergleichen, diskutieren	Assoziogramme (HA) vier Notizblätter (A4-Blätter) dicke Filzstifte 2.2 Texte über Jugendliche A/B/C/D
3	<ul style="list-style-type: none"> ■ Jugendliche und Erwachsene – Zwei Welten !? 	Schüler bilden anhand vom Titel zum Text Hypothesen. Sie lesen und beenden einen Prosatext.	literarischen Kurzprosatext verstehen, über Textinhalt diskutieren	Buchstabenzeichnungen der Schüler (HA) Klebepunkte (3 pro Schüler) 3.2 Text ohne Ende (für jeden Schüler eine Kopie) 3.3 Text mit Ende (nur für den Lehrer)

STUNDE	SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SCHÜLERAKTIVITÄTEN	SPRACHLICHE MITTEL	MATERIALIEN, MEDIEN
4	„Unsere Bude“ – Wie Jugendliche gern wohnen würden	Schüler gestalten und beschreiben ihr Traumzimmer, sie verstehen und zeichnen fremde Beschreibungen. Sie überlegen, ob aus ihrem Traum Wirklichkeit werden kann und machen eine Statistik.	Träume ideenreich zeichnerisch und sprachlich darstellen und vergleichen	A4-Blatt für jede Partnergruppe (vom Lehrer im Vorfeld mit einem „Traumbereich“ betitelt)
5	„Geh nicht nur die geraden Wege!“ Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen und ihre Lösungen	Schüler spielen und analysieren Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, sie suchen nach Lösungen und entwickeln dabei Konfliktlösungsstrategien.	Rollenspiel mit Rollenkarten, ein Gedicht verstehen, über Inhalt diskutieren	5.1 Rollenkarten 5.2 Tafelbild (für den Lehrer) von den Gruppen gestaltete Dreieck-Poster (A3-Blätter) 5.3 Gedicht 5.3 Modul-Auswertungsbogen (für jeden Schüler eine Kopie)

STUNDENENTWÜRFE

1. STUNDE: WER BIST DU? PERSONENBESCHREIBUNG

ZIELE DER STUNDE	<ul style="list-style-type: none">■ einen Text rekonstruieren■ den thematischen Wortschatz zum Thema <i>Personenbeschreibung</i> aktivieren■ erkennen, dass ein oberflächliches Urteil nach dem Äußeren irreführend / falsch / gefährlich sein kann■ Personen charakterisieren■ über Personen Vermutungen anstellen können
MATERIALIEN, MEDIEN	1.1 Texte A/B/C/D (kopierte Texte im Vorfeld vom Lehrer in Textteile / Sätze zerschnitten!), 1.1 Lösungsblatt – Texte A/B/C/D, 1.2 Zeichnungen von Jugendlichen A/B/C/D + E/F/G/H, von den Kleingruppen gestaltete Personenbeschreibungen (auf A4-Blättern), 1.3 Biografen A/B/C/D
SCHRITT 1	Rätsel – Ratet mal, wer das ist. Gruppenbildung durch Zusammenfinden
ZEIT	5 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Lesen (einen Text rekonstruieren)
SOZIALFORMEN	Plenum, Einzelarbeit, Gruppenarbeit
MATERIALIEN, MEDIEN	1.1 Texte A/B/C/D (kopierte Texte im Vorfeld vom Lehrer in Textteile/Sätze zerschnitten!), 1.1 Lösungsblatt – Texte A/B/C/D

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Schüler je einen Textteil / Satz von vier Personenbeschreibungen auf einzelnen Zettelchen ziehen.
2. –
3. –

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler lesen den Textteil / Satz und versuchen den Text zu rekonstruieren, indem sie die dazu passenden weiteren Textteile finden. Dadurch entstehen vier Texte und vier Gruppen.
2. Die einzelnen Gruppen versuchen anhand des ganzen Textes zu erraten, wer die beschriebene Person sein könnte.
3. Schüler überprüfen ihre Vermutungen mit Hilfe des Lösungsblattes auf dem Lehrertisch.

SCHRITT 2 Wer kann das sein? Hypothesenbildung – Vermutungen über Jugendliche anhand von Zeichnungen

ZEIT 25 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Personen beschreiben

SOZIALFORMEN Kleingruppenarbeit, Gruppenkarussell, Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN 1.2 Zeichnungen von Jugendlichen A/B/C/D + E/F/G/H, von den Kleingruppen gestaltete Personenbeschreibungen (auf A4-Blättern)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt 4 Kleingruppen bilden (Schüler, die weit voneinander sitzen und selten miteinander arbeiten, oder Schüler, die im Schritt 1 zusammengefunden haben), erklärt die Aufgabe und lässt je eine Zeichnung von den 4 Zeichnungen (1.2 A/B/C/D) mit Biografien ziehen.

Lehrer sammelt von den Schülern Ideen, welche Fragen für die Personenbeschreibung nötig sind.

Mögliche Fragen an der Tafel:

Wie heißt er / sie?

Wie alt ist sie/ er?

Was ist er / sie von Beruf?

Welche Haustiere hat er / sie?

Was ist seine / ihre Lieblingsfarbe?

Wo wohnt er / sie?

Wie ist seine/ihre Familie?

Was sind seine / ihre Hobbys?

Welche Musik mag er / sie?

Aufgabenstellung: Schaut euch die Zeichnung an, und denkt nach, wer das wohl sein kann. Beschreibt diese Person: beantwortet die Fragen auf einem A4-Blatt.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

2. –
3. Lehrer sammelt die vier Zeichnungen, mischt sie unter die weiteren 4 Zeichnungen (1.2 E/F/G/H), die nicht beschrieben wurden, und heftet alle Zeichnungen möglichst fern voneinander an die Tafel.
Lehrer erklärt den Vorgang.
2. Jede Kleingruppe gibt ihre Zeichnung an die nächste Gruppe weiter (die Beschreibung nicht!!!). Die Gruppen beschreiben die neue Zeichnung wie im Schritt 1, auf einem weiteren A4-Blatt. Und so geht es weiter, bis jede Zeichnung von jeder Gruppe beschrieben wurde.
3. Kleingruppen wählen von ihren vier Beschreibungen eine aus, die sie den Anderen vorlesen wollen.
Eine Gruppe beginnt zu lesen, die Anderen hören zu und raten, welche Zeichnung gerade beschrieben wird. Wenn erraten, können andere Gruppen die Beschreibung durch ihre eigenen (evtl. unterschiedlichen, merkwürdigen, humorvollen, etc.) Beschreibungen ergänzen.
Zuletzt werden die Beschreibungen um die entsprechende Zeichnung an die Tafel geheftet.

SCHRITT 3	Wer ist das tatsächlich? Vergleich der Vermutungen mit den Biografien der Jugendlichen auf den Zeichnungen
ZEIT	5-10 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Lesen, Textvergleich
SOZIALFORMEN	Gruppenarbeit, Plenum
MATERIALIEN, MEDIEN	1.3 Biografien A/B/C/D

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer verteilt die wahren Biografien (1.3 Biografien A/B/C/D).
Zum Schluss können Schüler erkennen, dass ein oberflächliches Urteil nach dem Äußeren irreführend / falsch / gefährlich sein kann.
Auf der Niveaustufe A1+ kann dieses Gespräch in der Muttersprache geführt werden.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Jede Gruppe liest eine wahre Biografie und vergleicht sie mit den Personenbeschreibungen (von den Schülern) an der Tafel und stellt fest, welche Schülerbeschreibung passt oder der wahren Biografie am nächsten kommt.

2. –

3. Lehrer erklärt die schriftliche Hausaufgabe:

Wie sind Jugendliche aus eurer Sicht? Erstellt ein Assoziogramm („Wortigel“), ca. 6-10 Assoziationen.

2. Schüler ordnen die Personen auf den Zeichnungen den folgenden Altersgruppen zu:

Kinder / Jugendliche / Erwachsene

3. –

2. STUNDE: WIE SIND WIR?

ZIELE DER STUNDE

- eigene Meinungen formulieren
- sich mit fremden Meinungen auseinandersetzen

MATERIALIEN, MEDIEN

Assoziogramme (HA), vier Notizblätter (A4-Blätter), dicke Filzstifte, 2.2 Texte über Jugendliche A/B/C/D

SCHRITT 1

Assoziogramme (HA) – Wie sind Jugendliche aus unserer Sicht?

ZEIT

10 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Assoziogramme erstellen und vergleichen

SOZIALFORMEN

Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit, Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN

Assoziogramme (HA), vier Notizblätter (A4-Blätter), dicke Filzstifte

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Schneeball-Methode und den Verlauf der Arbeit.
2. Lehrer schaut sich – besonders bei lernschwächeren Schülern – die Assoziogramme an und korrigiert, wenn nötig, sprachlich falsch formulierte Assoziationen, damit die Schüler keine fehlerhaften Formen einüben.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Banknachbarn vergleichen ihre Assoziogramme, stellen Gemeinsamkeiten fest.
2. Zwei Nachbargruppen tun sich zusammen, nehmen ihre Zettel in die neue Gruppe mit, machen einen ähnlichen Vergleich und auf einem A4-Blatt mit dickem Filzstift mit großen Buchstaben neue Notizen.
3. Die entstandenen vier Notizblätter werden nach dieser Runde im Plenum vorgelesen und an die Tafel geheftet.

SCHRITT 2 **Wie sind Jugendliche aus der Sicht von Anderen?
Auseinandersetzung mit fremden Meinungen und Diskussion**

ZEIT 30 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Lesen, Diskussion

SOZIALFORMEN Gruppenarbeit, Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN 2.2 Texte über Jugendliche A/B/C/D

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer gibt Anweisungen und lässt Schülergruppen je einen Kurztext über Jugendliche ziehen.
2. –
3. Lehrer kann darauf hinweisen, dass Schüler sich bei der Diskussion nicht nur auf die Texte, sondern auch auf ihre eigenen Erfahrungen stützen sollten.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler lesen gruppenweise den jeweiligen Text und sammeln positive und negative Meinungen über Jugendliche aus dem Text.
2. Schüler lesen die gesammelten positiven und negativen Meinungen im Plenum vor, die Anderen raten, wer wohl hinter dieser Meinung stehen könnte (Alter / Beruf / Geschlecht).
3. Schüler diskutieren über die Fragen: *Wer hat Recht? Warum denkt man über Jugendliche so? Was können wir davon akzeptieren?*
„Jeder sieht die Welt durch seine eigene Brille“.

SCHRITT 3 **Hausaufgabe: Buchstabenzeichnung über das Zimmer eines Jugendlichen**

ZEIT 5 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Wortschatzerweiterung

SOZIALFORMEN Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN A4-Blatt

LEHRERAKTIVITÄT

1. Lehrer erklärt die Hausaufgabe.

SCHÜLERAKTIVITÄT

1. HA: *Was passt in das Zimmer eines Jugendlichen?*

Schüler machen eine Buchstabenzeichnung über das Zimmer: die Gegenstände werden aber diesmal mit den entsprechenden Wörtern auf einem A4-Blatt gezeichnet.

Z. B.:

TISCHTISCHTISCHTISCH

T	T
I	I
S	S
C	C
H	H

3. STUNDE: JUGENDLICHE UND ERWACHSENE – ZWEI WELTEN !?

ZIELE DER STUNDE	<ul style="list-style-type: none"> ■ anhand des Titels Hypothesen zum Text bilden ■ einen Prosatext verstehen und beenden können
MATERIALIEN, MEDIEN	Buchstabenzeichnungen der Schüler (HA), Klebepunkte (3 pro Schüler), 3.2 Text ohne Ende (für jeden Schüler eine Kopie), 3.3 Text mit Ende (nur für den Lehrer)

SCHRITT 1	Ausstellung „Buchstabenzeichnungen“ – Galeriegang
ZEIT	5 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Kreativität von Anderen wahrnehmen
SOZIALFORMEN	Plenum, Einzelarbeit
MATERIALIEN, MEDIEN	Buchstabenzeichnungen der Schüler (HA), Klebepunkte (3 pro Schüler)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Schüler ihre Buchstabenzeichnungen im Raum ausstellen, erklärt den Galeriegang sowie die Punktvergabe, und verteilt die Klebepunkte.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler gehen im Raum herum, betrachten die Zeichnungen . Ein jeder wählt zwei ideenreiche Zeichnungen aus und vergibt seine drei Punkte.

SCHRITT 2	Camillas Zimmer – Hypothesenbildung, Textarbeit
ZEIT	25-30 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Hypothesen formulieren und überprüfen, Text global verstehen, über Textinhalt diskutieren Lesen: Hypothesenbildung
SOZIALFORMEN	Plenum, Partnerarbeit, Plenum
MATERIALIEN, MEDIEN	3.2 Text ohne Ende (für jeden Schüler eine Kopie)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer gibt den Titel der Erzählung an und lässt Schüler Vermutungen anstellen, wie dieses Zimmer wohl sein kann.
2. –
3. –
4. –

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen zu zweit und notieren ihre Einfälle, Erwartungen.
2. Schüler lesen den Text und stellen zu zweit fest, welche Einfälle und Erwartungen im Text vorkommen.
3. Schüler tragen immer noch zu zweit nach dem zweiten Lesen Eigenschaften des Zimmers und die Empfindungen in die Tabelle ein:
Wie ist das Zimmer? _____ / Wie findet das Camilla?
z. B.: Bett = hellblaue Kiste / „passt zu einer Zierpuppe“ mit Babygardinen
4. Schüler diskutieren im Plenum, was sie über Camilla und ihr Zimmer erfahren haben, wie sie sich Camilla vorstellen und was der Grund dafür ist, dass Camilla und ihr Zimmer nicht zusammenpassen.

SCHRITT 3 Die Geschichte beenden

ZEIT 10–15 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Lesen: totales Verstehen, Kreatives Schreiben

SOZIALFORMEN Plenum, Einzel- oder Partnerarbeit, Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN 3.3 Text mit Ende (nur für den Lehrer)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer liest den ersten Teil des letzten Satzes vor (*Camilla beschließt* und lässt Schüler die Geschichte beenden.
Wichtig: Schüler sollten die Bedeutung des Wortes „beschließen“ unbedingt verstehen!
Mögliche weitere Überlegungen: *Was ereignete sich vor diesem Tag? Was passiert am nächsten Morgen?*

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen einzeln evtl. zu zweit, und schreiben das Ende.

2. –

2. Schüler lesen ihre Sätze vor, hören einander zu und entscheiden, welche Lösung am radikalsten ist.

3. HA: *Entwirf dein Traumzimmer oder das neue Zimmer von Camilla und beschreibe es in 6-8 Sätzen.*

3. –

4. STUNDE: UNSERE BUDE

ZIELE DER STUNDE

- ein Traumzimmer gestalten, beschreiben können
- fremde Beschreibungen verstehen und zeichnen können
- abwägen können, ob aus dem Traum Wirklichkeit werden kann

MATERIALIEN, MEDIEN

Zimmerentwürfe (HA), A4-Blatt für jede Partnergruppe (vom Lehrer im Vorfeld mit einem „Traumbereich“ betitelt)

SCHRITT 1 Ein Traumzimmer – Bilddiktat

ZEIT 10-15 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Hörverstehen, Sprechen: Zeichnung beschreiben

SOZIALFORMEN Partnerarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN Zimmerentwürfe (HA)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Partnergruppen bilden, Schüler setzen sich jeweils zusammen, je nachdem, ob sie Camillas Zimmer oder ihr eigenes Zimmer entworfen haben.
2. –

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler diktieren einander gegenseitig ihren Entwurf. Der eine Schüler „diktiert“ (beschreibt) seinen Entwurf, der andere zeichnet das, aber er darf dabei den ursprünglichen Entwurf nicht sehen.
2. Schüler vergleichen die Zeichnungen mit den originalen Entwürfen.

SCHRITT 2 Kann aus dem Traum Wirklichkeit werden? – Diskussion und Traumjagd

ZEIT 25-30 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Sprechen: an Interaktionen teilnehmen

SOZIALFORMEN Gruppenarbeit / Partnerarbeit / Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN A4-Blatt für jede Partnergruppe (vom Lehrer im Vorfeld mit einem „Traumbereich“ betitelt)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer sollte vorher in Kenntnis der Lerngruppe überlegen, was kommen könnte und evtl. Schülern Anregungen geben.
*(Geschmack -- Einstellung -- Lebensweise
Generationen -- gegenseitige Verantwortung -- Rücksichtnahme
Abhängigkeit -- Freiheit -- Selbstverwirklichung
Gesundheit, Krankheit in der Familie
Einzelkinder -- Großfamilie
Finanzielle Möglichkeiten und Grenzen -- Kreativität)*
2. –
3. Lehrer schreibt die Fragen zur „Traumjagd“ an die Tafel:
Welche Träume hast du? Kann aus deinem Traum Wirklichkeit werden? Ja? Nein?

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Je zwei Partnergruppen setzen sich zusammen. Schüler überlegen, ob aus ihrem Traum Wirklichkeit werden kann, und im Fall „Ja“ notieren sie, wer ihnen dabei hilft, im Fall „Nein“ sammeln sie, was dazu fehlt.
2. Die Gruppensprecher fassen die Antworten zusammen. Dadurch entsteht ein Bild, welche Faktoren fördernd oder hemmend sind. (Vielleicht sind das die gleichen!)
z. B.
hemmend: kein Geld
fördernd: kein Geld, aber gute Idee haben und selbst etwas basteln
3. Traumjagd: Schülerpaare befragen einander nach Träumen und Wünschen in dem jeweiligen Bereich und machen Notizen auf der Rückseite des A4-Blattes:

<i>Traum</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
a)		
b)		
..		

Schüler entwickeln eine entsprechende Statistik über die gesammelten Träume und stellen Dominanzen fest: was überwiegt? Ja oder Nein? Schüler berichten darüber im Plenum.

SCHRITT 3 Konfliktsituationen -- Hausaufgabe

ZEIT 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Konfliktsituationen schriftlich formulieren

SOZIALFORMEN Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN –

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Schüler Partnergruppen bilden und ein A4-Blatt mit einem der folgenden Bereiche ziehen: *Kleidung, Leben, Lernen, Mode, Karriere, Reisen, Musik, Sport*. Die Bereiche können nach Schülerinteressen erweitert oder ersetzt werden!).

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. HA: Schüler sammeln schriftlich mind. 3-4 Situationen aus ihrer Umwelt, in denen Jugendliche und Erwachsene unterschiedliche Einstellungen artikulieren, was zu Konflikten führen kann (Kleidung, Leben, Lernen, Mode, Karriere, Reisen, Musik, Sport. „*Ich höre oft zu Hause zu laut Musik, und das stört meine Eltern.*“).

5. STUNDE: „GEH NICHT NUR DIE GERADEN WEGE“

ZIELE DER STUNDE

- Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen spielen und analysieren
- nach Lösungen suchen
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln

MATERIALIEN, MEDIEN

5.1 Rollenkarten A/B/C/D, 5.2 Tafelbild, von den Gruppen gestaltete Dreieck-Poster (A3-Blätter), 5.3 Gedicht, 5.3 Modul-Auswertungsbogen (für jeden Schüler eine Kopie)

SCHRITT 1

Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen – Rollenspiel

ZEIT

20 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Rollenspiel

SOZIALFORMEN

Gruppenarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN

5.1 Rollenkarten A/B/C/D

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Schüler Rollenkarten (5.1 A–D) ziehen.
2. –

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler finden mit Hilfe von ihren Rollenkarten zusammen, studieren ihre Rollen und bereiten die Präsentation ihrer Szene vor.
2. Schüler tragen ihre Szenen im Plenum vor, die Zuhörer raten die Rollen.

SCHRITT 2

Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen – Dreieck-Methode

ZEIT

15-20 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

über Konfliktgründe und Lösungsmöglichkeiten diskutieren

SOZIALFORMEN

Gruppenarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN

5.2 Tafelbild (für den Lehrer), von den Gruppen gestaltete Dreieck-Poster (A3-Blätter)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Schüler nach Konfliktsituationen Gruppen bilden, erklärt die Dreieck-Methode (5.2 Tafelbild) und zeichnet die nötigen Abbildungen der Arbeitsschritte an die Tafel.
2. –
3. Lehrer kann, wenn nötig, sprachliche Hilfestellung geben.
Wortschatz: *nachgeben, Kompromisse schließen, auf etwas verzichten*

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen sich, welchen Konflikt sie bearbeiten möchten, und setzen sich dementsprechend in Kleingruppen zusammen.
2. Schüler überlegen mit Hilfe ihrer Hausaufgaben, welche Gründe es für den ausgewählten Konflikt geben kann und tragen diese auf einem A3-Blatt in die Abbildung (wie an der Tafel) ein. Sie versuchen dazu Lösungen zu finden und tragen diese in die zweite Abbildung ein.
3. Die Dreieck-Poster werden im Raum ausgestellt, an jedem Poster steht ein Vertreter des Autorenteam. Die anderen Schüler gehen umher, diskutieren mit dem jeweiligen Vertreter über die Gründe und Lösungen. Die Vertreter sammeln von den Besuchern weitere Gründe und Lösungen, und tragen diese mit einer anderen Farbe in die Zeichnung ein.

DIFFERENZIERUNG

BEGRÜNDUNG Für Gruppen auf niedrigerem Sprachniveau (Schritt 2.3)

ZEIT Schritt 2: 15 Minuten

MATERIALIEN, MEDIEN Poster

BESCHREIBUNG Die Dreieck-Poster werden im Raum ausgestellt, Schüler gehen herum und vergeben Zeichen für Lösungen, mit denen sie einverstanden sind.

SCHRITT 3 „Geh nicht nur die geraden Wege!“

ZEIT 5-10 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG ein Gedicht verstehen, sich zum Inhalt äußern

SOZIALFORMEN Gruppenarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN 5.3 Gedicht, 5.3 Modul-Auswertungsbogen (für jeden Schüler eine Kopie)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer verteilt das Gedicht.
2. –
3. Lehrer verteilt den 5.3 Modul-Auswertungsbogen.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler lesen das Gedicht und versuchen es mit Hilfe der Zeichnung zu verstehen.
2. Schüler äußern sich kurz zum Gedicht (Ungarisch erlaubt.)
3. Schüler füllen den Auswertungsbogen aus.